

An den
Vorsitzenden des
Rates

Herrn
Oberbürgermeister Jürgen Roters

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 16.12.2009

AN/1963/2009

Antrag gem. § 5 der Geschäftsordnung des Rates auf Durchführung einer aktuellen Stunde

Gremium	Datum der Sitzung
Rat	17.12.2009

COP15 Copenhagen - global denken, lokal handeln - eine "Roadmap" für den Klimaschutz in Köln nach der UN-Abschlusskonferenz in Kopenhagen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktion der CDU beantragt gemäß § 5 der GeschO für die Sitzung des Rates am 17.12.2009 eine aktuelle Stunde zum Thema:

„COP15 Copenhagen – global denken, lokal handeln – eine „Roadmap“ für den Klimaschutz in Köln nach der UN-Abschlusskonferenz in Kopenhagen.“

Begründung:

Am 07. Dezember 2009 begann die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen. Heute gehen die Verhandlungen unter Beteiligung der Staats- und Regierungschefs in die „heiße Phase“. Ziel muss es sein, trotz aller Skepsis im Vorfeld, einen Kompromiss für ein völkerrechtlich verbindliches Abkommen zwischen den Teilnehmerstaaten zu finden. Es geht um die Bewältigung der Ursachen und Wirkungen des globalen, anthropogenen Klimawandels.

Die zunehmende Luftverschmutzung, Dürreperioden, Überschwemmungen und erhöhte CO₂-Immission sind einige Beispiele, welche die klimatische Veränderung weltweit deutlich machen. Doch die globale Dimension macht vor unserer Region nicht Halt. Die Zunahme von Hitzewellen und den damit einhergehenden Opfern in den Sommermonaten oder die Gefahr von außergewöhnlichen Hochwasserereignissen sind reale Bedrohungen auch in und für Köln.

Schon früh wurde erkannt, dass ein relevanter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz nicht nur von Staaten oder sog. „global-playern“ geleistet werden kann. Nicht von ungefähr lautet ein wesentliches Motto für effektiven Umweltschutz „global denken, lokal handeln“. Globale Politik und lokales Handeln greifen hier zwangsläufig ineinander.

Der Klimawandel ist daher auch ein wesentlicher Aspekt für die Zukunft unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Um den Phänomenen des Klimawandels zu begegnen, wurden seitens der Verwaltung bereits einige Anstrengungen unternommen. Hierzu zählt nicht nur das Engagement in kommunalen Netzwerken, wie der „Alianza del Clima“, dem Konvent der Bürgermeister und EUROCITIES, sondern auch die Bemühungen um die Aufstellung eines Klimaschutzkonzeptes und aktuell der Start eines Modellprojektes zur zukünftigen Klimaentwicklung in Köln.

Doch dies ist nicht konsequent genug – es geht um einen nachhaltigen Paradigmenwechsel in unserer Klimaschutzpolitik:

Die Aufstellung eines CO₂-Minderungskonzeptes wurde bereits im Mai 2007 beschlossen und blieb bisher doch nur bloße Ankündigung. Andere Städte wie z. B. München sind hier schon entschieden weiter.

Intelligente Ansätze zur Reduzierung der Schadstoffwerte in Köln, wie das vom Oberbürgermeister vorgeschlagene Pilotprojekt einer umweltsensitiven Lichtsignalanlagensteuerung am Clevischen Ring, werden durch eine rot-grüne Mehrheit (!) abgelehnt. Auch dies ist ein Beispiel dafür, wie mögliche umweltrelevante Landesförderungen verschenkt werden.

Der Klimawandel muss auch in und für Köln als Chance für eine wirtschaftliche Entwicklung begriffen werden. Unsere Stadt ist nicht nur ein herausgehobener Hochschulstandort in Deutschland, sondern mit der Region auch zentraler Standort von Wirtschaft und Industrie in Europa. Es geht um die Ansiedlung innovativer Technologien und die Stärkung energieeffizienten Handelns im Alltag der Kölner, der hier ansässigen Unternehmen und städtischer Einrichtungen. Hierzu kann z. B. die Einrichtung einer koordinierenden Stelle in der Stadt dienen. Diese ermöglichte sowohl eine nachhaltige Beratung, als auch einen kreativen Erfahrungsaustausch mit anderen lokalen bis hin zu internationalen Initiativen.

Kopenhagen ist in zweifacher Hinsicht für Köln Auftrag und Vorbild:

Erstens geht es um einen entschiedenen Aufruf an die Teilnehmer der UN-Klimakonferenz auch von hier, realistische und verbindliche Klimaschutzziele zu vereinbaren. Das Ziel der weltweiten Stabilisierung des Anteils der Treibhausgase in der Atmosphäre muss erreicht werden.

Sodann liegt es in den Händen verantwortungsvoller Politik und der Verwaltung, aus den Ergebnissen der UN-Konferenz und an dem Beispiel Kopenhagens als „grünster Metropole Europas“ - nach dem European Green City Index, einer europaweit durchgeführten Analyse von 30 Metropolen - die kommunale Klimaschutzpolitik zu entwickeln und fortzuschreiben.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Winrich Granitzka
Fraktionsvorsitzender